

# **DER BEITRAG VON PROFESSOR TADEUSZ WIERZBICKI ZUR HOCHSCHULKOOPERATION ZWISCHEN DER HOCHSCHULE WISMAR UND DER UNIVERSITÄT SZCZECIN**

Dieser Aufsatz ist Prof. Dr. Hab. Tadeusz Wierzbicki anlässlich seines 80. Geburtstages gewidmet. Die Würdigung schließt bewusst nicht die gesamte bisherige akademische Lebensleistung des Jubilars ein, also nicht seine Forschungsergebnisse, nicht seine hochschulpädagogischen Erfolge sowie gleichfalls nicht seine wissenschaftsorganisatorischen Leistungen. Sie fokussiert ausschließlich und prononciert auf seinen unverzichtbaren und maßgeblichen Beitrag zu einer nachhaltigen Hochschulkooperation zwischen der Hochschule Wismar und der Universität Szczecin, die seit nunmehr fast 30 Jahre erfolgreich besteht und, so bleibt zu hoffen, diese äußerst positive Entwicklung auch in den folgenden Jahren fortsetzen wird.

## **1. Die Vorgeschichte**

Die Zusammenarbeit zwischen der heutigen Hochschule Wismar und der heutigen Universität Szczecin begann im Jahre 1980. Auf maßgebliche Initiative des damaligen Direktors des Instituts, Prof. Dr. Tadeusz Wierzbicki, startete eine fruchtbringende, erfolgreiche und, wie sich heute zeigt, dauerhafte wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Management und Informatik an der Polytechnika Szczecinska und dem Wissenschaftsbereich Informatik des Rechenzentrums an der damaligen Ingenieurhochschule Wismar.

Die „Geburtshelfer“ von polnischer Seite waren zu der Zeit außerdem Doz. Dr. Zenon Glodek, Dr. Zenon Biniek und Mgr. Zygmunt Drazek; von deutscher Seite waren das Doz. Dr. Joachim Frahm, Dipl. Ing. Ök. Erhard Alde, Dipl. Ing. Heiko Böttcher sowie Dipl. Ing. Rudolf Möller. Im Verlauf der nunmehr fast 30 Jahre änderten sich zwar temporär die Namen einiger Akteure, aber die ruhenden Pole der Kooperation blieben und sind nach wie vor Motor der Zusammenarbeit.

Professor Wierzbicki kann mit Recht als Nestor dieser nachhaltigen Entwicklung bezeichnet werden. In seiner damaligen Funktion als Direktor des Insti-

tuts für Informatik und Management und insbesondere während der Zeit als Rektor der Universität war es sein stetiges Anliegen, die Kontinuität im gemeinsamen Wirken für Lehre und Forschung zu befördern und nachhaltige Impulse für die Zusammenarbeit beider Einrichtungen zu geben. Die Kooperation zeichnet sich bis heute durch eine hohe Intensität der wissenschaftlichen Arbeitskontakte und einen sehr umfassenden Studentenaustausch aus.

Der vorliegende Beitrag soll an die besonderen Verdienste von Professor Wierzbicki im Rahmen unserer Zusammenarbeit erinnern, soll seine nie nachlassende Motivation dafür verdeutlichen sowie seine Führungsqualitäten aufzeigen, die sich prägend in der Orientierung und Anregung seiner Mitarbeiter im Institut und später der gesamten Universität manifestierten.

## **2. Die Hochschulkooperation**

Von Anfang an entwickelte sich die Zusammenarbeit mit dem Institut für Management und Informatik auf einer soliden wissenschaftlichen Basis und betraf sowohl die Aus- und Weiterbildung als auch die Forschung auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik. Im Zeitraum von 1980 bis 1990 wurden gute Forschungsergebnisse auf dem Gebiet einer computergestützten Betriebswirtschaft erreicht. Das betraf insbesondere den Entwurf und den Aufbau dezentraler Datenbanken und die Einbindung in ein lokales Rechnernetz. Die Ergebnisse wurden in Form gemeinsamer bzw. gegenseitig ausgetauschter Publikationen vorgelegt. Veröffentlicht wurden sie in den Wissenschaftlichen Zeitschriften beider Einrichtungen. Außerdem konnten wesentliche Beiträge auf wissenschaftlichen Konferenzen und Kolloquien gehalten werden.

Im Rahmen der planmäßigen Arbeitsbesuche wurden beiderseits Gastvorlesungen vor Studierenden gehalten. Neben fachlichen Aspekten wurden schon damals multikulturelle Sichtweisen exemplarisch vermittelt. In diesem Sinne wurden Gastaufenthalte von Studenten aus Wismar in Stettin organisiert, was zu jener Zeit durchaus nicht selbstverständlich und auch nicht einfach war. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt betraf die Zusammenarbeit und den Erfahrungstransfer auf lehrmethodisch-didaktischem Gebiet. Das schloss auch den Informationstransfer zum Aufbau von Computerlaboren, zum Einsatz von Lehrsoftware und zur Modernisierung der Curricula ein. Weitere Aktivitäten, wie Gastdozenturen, Austausch von Studentengruppen und Studienaufenthalte von Nachwuchswissenschaftlern, wurden zwar von beiden Seiten angestrebt und

in einem Konzept auch niedergelegt, konnten aber erst Jahre später in vollem Umfang umgesetzt werden.

Eine nicht unbedeutende Arbeitsform war die gegenseitige Information über geplante oder realisierte Softwareentwicklungen beider Partner. Eine besondere Rolle spielte dabei der Einsatz moderner Softwaretools, der die Kooperation nachhaltig bestimmte. Über die Form wechselseitiger Konferenzbesuche wurden die Möglichkeiten der Ausweitung der bilateralen Zusammenarbeit deutlich. Erste Kontakte zum Aufbau einer themenbezogenen, in zentralen Forschungsprogrammen der DDR integrierten Forschungslinie waren eingeleitet, wurden dann jedoch wegen der deutschen Vereinigung eingestellt.

Prägend für den erfolgreichen Verlauf eines jeglichen Projekts ist immer die Startphase. Aus diesem Grunde werden exemplarische Aktivitäten aus dieser Zeit hier chronologisch aufgeführt.

**Das Jahr 1980** Startbesuch in Wismar

**Das Jahr 1981** Gegenseitige Sondierungsbesuche

**Das Jahr 1982** *April in Wismar*

- Informatik-Ausbildungskonzept an der Ingenieurhochschule Wismar
- Konzept der Rechner- und Terminalnetzes an der Ingenieurhochschule Wismar

*September in Szczecin*

- Beratung zur künftigen Zusammenarbeit
  - Organisation von Hochschulrechnernetzen
  - Softwareentwicklung für Forschung und Lehre
  - Fragen der Computerdidaktik
- Vorstellung des Rechnernetzes der Polytechnika Szczecinska
- Vorstellung von Informatik-Studienprogrammen an der Stettiner Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

**Das Jahr 1983** *Mai in Kolobrzeg*

Teilnahme an der Konferenz INFOGRYF 83 mit Vortrag

*Mai in Wismar*

Ausbildungskonzept des Instituts für Management und Informatik

*September in Wismar*

Teilnahme an den Tagen der Wissenschaft und Technik mit Vorträgen

***Oktober in Szczecin***

EDV-Ausbildungskonzept für Ökonomen an der Ingenieurhochschule Wismar

***Dezember in Wismar***

- Vortrag zur Systemdynamischen Modellierung von Wirtschaftssystemen
- Konzept eines Programmpaketes zur Simulation von Wirtschaftsprozessen

**Das Jahr 1984** ***März in Wismar***

Konzept des Rechnernetzes WISKUS der Polytechnika Szczecińska

***Mai in Szczecin***

- Softwareentwicklung im Hochschulwesen der DDR
- Fortschrittsbericht zum Rechnernetz an der Ingenieurhochschule Wismar
- Ausbildung in der Informatik in technischen Studiengängen

***Dezember in Wismar***

- Bericht zu SYPRON (computergestützte Systemgestaltung)
- Integration von Kleinrechnern in Rechnernetze

**Das Jahr 1985** ***Mai in Szczecin***

- Vorlesungen vor Studenten des Instituts für Management und Informatik zum Thema Datenbanken
- Vortrag zu den Etappen des Aufbaus des Rechnernetzes an der Ingenieur-Hochschule Wismar

***September in Wismar***

Teilnahme an den Tagen der Wissenschaft und Technik mit Vorträgen

***Gründung der Universität Szczecin*****Das Jahr 1986** ***Juni in Szczecin***

- Gastvorlesungen
- Sondierungsgespräche nach Gründung der Universität

***Oktober in Kolobrzeg***

Teilnahme an der Konferenz INFOGRYF 86 mit Vortrag

**Das Jahr 1987** ***Januar in Wismar***

Plan der direkten Forschungszusammenarbeit 1986–1990 zum Thema Rechnernetz und Wirtschaftsinformatik

***Sommersemester in Szczecin***

Ein Gaststudent an der Universität Szczecin

***Juni in Wismar***

- Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen der Hochschule
- Festlegung der gemeinsamen Mitarbeit im zentralen Forschungsthema der DDR zum Aufbau und Betrieb von Terminalsystemen und LAN

***September in Wismar***

Teilnahme an den Tagen der Wissenschaft und Technik mit Vorträgen

***Oktober in Szczecin***

- Gespräche zur Angewandten Informatik in der Betriebswirtschaft auf der Grundlage autonomer dezentraler Rechentechnik und bei Einbindung in ein lokales Rechnernetz
- Gastvorträge zu Tendenzen der Wirtschaftsinformatik in der DDR

***Dezember in Wismar***

- Arbeitstreffen zur Forschkooperation
- Austausch der Forschungsberichte zum Themenarbeitsplan

**Das Jahr 1988** ***März in Wismar***

- Vorbereitung gemeinsamer Publikationen
- Vorträge zu aktuellen Problemen der Wirtschaftsinformatik in Polen
- Vorbereitung des Teilstudiums

***Gründung der Technischen Hochschule Wismar***

***Sommersemester in Szczecin***

Ein Gaststudent an der Universität Szczecin

***Juni in Szczecin***

- Forschungskolloquium
- Gemeinsame Publikationen

***September in Wismar***

Teilnahme an den Tagen der Wissenschaft und Technik mit Vorträgen

***Oktober in Kolobrzeg / Szczecin***

- Teilnahme an der Konferenz INFOGRYF 88 mit Vortrag

- Vorbereitung eines Deutsch-Polnischen Seminars

***Dezember in Wismar***

- Arbeitsplan 1989
- Festlegung der Sektionen und des Tagungsprogramms des Deutsch-Polnischen Seminars

**Das Jahr 1989** ***März in Wismar***

Tagungskomitee des Deutsch-Polnischen Seminars

***Mai in Szczecin***

Deutsch-Polnisches Seminar der Technischen Hochschule Wismar und der Universität Szczecin

September in Wismar

Teilnahme an den Tagen der Wissenschaft und Technik mit Vorträgen

***November in Szczecin***

Gastvorlesungen

***Dezember in Wismar***

- Arbeitsplan 1990
- Forschungszusammenarbeit ab 1991
- Gastvorlesungen
- Forum zu gesellschaftlichen Veränderungen in Polen und Deutschland

In den nun folgenden Jahren absolvierten jährlich durchschnittlich 12 bis 15 polnische Studierende mit einem Stipendium einen drei- bis zehnmonatigen Studienaufenthalt an der Hochschule Wismar. Ab Wintersemester 1998/1999 studierten regelmäßig zusätzlich weitere 5 bis 6 polnische Studierende pro Semester mit einem Sokrates-Erasmus-Stipendium der Universität Stettin und 4 bis 5 Studierende auf eigene Kosten an der Hochschule Wismar. In den letzten Jahren konnten regelmäßig ca. 30 Studenten der Universität Stettin mit einem Stipendium ein Semester in Wismar studieren.

**3. Der deutschsprachige Studiengang an der Universität Szczecin**

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen in den ehemaligen sozialistischen Ländern ergaben sich umfangreiche neue ungeahnte Entwicklungschancen auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Zusammenarbeit. Professor Wierzbicki erkannte dies sehr schnell und initiierte den Aufbau eines deutschsprachigen Stu-

diengangs Wirtschaftsinformatik. Als Rektor unterstützte er nicht nur dieses zukunftsorientierte Projekt, sondern wirkte aktiv an dessen Konzipierung und Realisierung mit.

Neben allgemeinen Hochschulkontakten auf der Grundlage der bisherigen langjährig bestehenden Hochschulkooperationsvereinbarung besteht seit dem Jahre 1991 dieser deutschsprachige Studiengang Wirtschaftsinformatik an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Stettin. Der Studiengang wurde auf der Grundlage des entsprechenden DAAD-Programms installiert. Dadurch existierte eine institutionalisierte, vertraglich gesicherte intensive Kooperation zwischen der Hochschule Wismar und der Universität Stettin. Initiator und Spiritus Rector war auch hier Professor Wierzbicki.

Der DSG wurde durch die Konrad-Zuse-Gesellschaft sehr unterstützt. Konrad Zuse war von 1993 bis zu seinem Tod 1995 Schirmherr, Honorarprofessor, Betreuer und Namensgeber dieses Studiengangs. Der nach ihm benannte Studiengang wurde eine anerkannte Einrichtung. Aus Anlass der feierlichen Vergabe der Honorarprofessur an Konrad Zuse im Mai 1993 wurde mit dem ersten Heft eine Schriftenreihe des deutschsprachigen Studienganges aufgemacht, die wesentliche Impulse für die weitere Konsolidierung des DSG gab und die gleichzeitig das Corporate Identity aller beteiligten Hochschullehrer prägte.

Im Durchschnitt unterrichteten 15 Lehrkräfte deutscher Hochschulen, 8 deutsch sprechende polnische Lehrkräfte und 4 ausgewiesene Fachleute der deutschen Wirtschaft die polnischen Studierenden dieses Studienganges. Jährlich wurden 25 bis 30 polnische Studienanfänger mit deutschen Sprachkenntnissen immatrikuliert. Etwa die Hälfte des Fächerkanons wurde in Deutsch gelehrt. Die Diplomarbeit wurde durch die Studenten in deutscher Sprache verfasst und in einem Kolloquium in Deutsch verteidigt. Die letzten Absolventen verteidigten 2008 ihre Magisterarbeiten.

In dieser selbst für einen akademischen Bildungsweg langen Zeitspanne gingen von diesem Studiengang wesentliche Impulse für die Universität hinsichtlich des Paradigmas internationaler Bildung aus. In diesem Sinne unterstützte die Leitung der Universität, das Rektorat und das Dekanat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, dieses Vorhaben von Anfang an. Wesentlich getragen wurde dieses Projekt durch die Kooperation mit der Hochschule Wismar. Durch die gute persönliche Zusammenarbeit beider Partner konnte die Kooperation nicht nur immer weiter verbessert werden, sondern es wurden neue Ideen geboren, neue inhaltliche und didaktische Konzepte entwickelt, sowie weitere deutsche Partner

für dieses Projekt akquiriert. Auch die regionale und überregionale Wirtschaft engagierte sich über das übliche Maß hinaus.

Zur Gewährleistung einer durchgängig hohen inhaltlichen, didaktischen und organisatorischen Qualität des deutschsprachigen Studiengangs wurden seit Januar 1998 regelmäßig entsprechende Workshops durchgeführt. Die erzielten Ergebnisse sind ausgesprochen positiv zu bewerten. Es konnte einerseits ein wesentlicher Schritt in Richtung „Internationaler Studiengang“ getan, andererseits eine nachhaltige Stabilisierung der Organisation vor Ort erreicht werden.

Mit der Konzipierung neuer Lehrkonzepte (Distance Learning, Virtual Class Room, Videokonferenzen) und dem Einsatz moderner Lehr- und Lernmittel (speziell für die Belange des DSG konzipierte multimediale Selbstlern-CD-ROMs) wurde ein bedeutender Schritt zur Effizienzsteigerung in diesem Studiengang getan. Das Projekt „Distance Learning im Deutschsprachigen Studiengang“ wurde aufgelegt, um bei weitgehender Kostenneutralität die Qualität der Lehre auf einem hohen Niveau zu halten. Andererseits sollten mit diesem Projekt die Möglichkeiten der globalen Vernetzung und der multimedialen Anwendungen zur Unterstützung des Lehrbetriebes speziell für diesen Studiengang aufgearbeitet und umgesetzt werden. Zur Sicherstellung wurden mit Unterstützung der Hochschule Wismar und Sponsoren entsprechende Computerarbeitsplätze eingerichtet.

Das Engagement der deutschen Wirtschaft und Kultur im Partnerland ist in Pommern und Stettin wegen ihrer Grenz Nähe viel intensiver als in anderen Regionen Polens. Aus diesem Grunde ist der Bedarf an Deutsch sprechenden und entsprechend ausgebildeten, hoch qualifizierten Fachkräften umso größer. In den letzten Jahren wächst auch zunehmend das Interesse für die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Stettin und Berlin sowie Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Dazu trug der DSG in nicht unerheblichem Maße bei. Erreicht wurde zudem die nachhaltige Einbindung der Universität Stettin in die zunehmend weltweite Internationalisierung des Studiums, die Vorbereitung der Universität auf die Herausforderungen der europäischen Integration und eine spürbare Erweiterung der internationalen Mobilität der Studierenden und Professoren.

Zu diesem Ergebnis kam im Jahr 1998 nach einer umfassenden Prüfung des DSG an der Universität Stettin auch die durch den DAAD bestellte Evaluierungskommission. Ausgesprochen positiv bewertet wurden das inhaltliche Konzept, das moderne und zeitgemäße Curriculum sowie die sächlichen Gegebenheiten und die organisatorischen Rahmenbedingungen gerade dieses deutschsprachigen Studiengangs. Den Verantwortlichen wurde eine hervorragende Arbeit bescheinigt.



Ein ganz wesentliches Ergebnis für die Studierenden des DSG war die Möglichkeit, regelmäßig Praktika in deutschen Unternehmen zu absolvieren. Außerdem beteiligen sich alle DSG-Studenten an Studien begleitenden, Semester übergreifenden komplexen Projekten. Diese Projekte werden durch Lehrkräfte beider Partnereinrichtungen gemeinsam betreut. Es erfolgte also eine qualitativ hochwertige Ausbildung von Spezialisten, die nicht ausschließlich aber in einer besonders akzentuierten Art und Weise für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in deutschen, polnischen oder deutsch-polnischen Unternehmen sowie in Institutionen und Organisationen beider Länder befähigt sind.

#### **4. Der binationale deutsch-polnische Studiengang Wirtschaftsinformatik**

Wegen des Erfolges des deutschsprachigen Studiengangs wurde die Idee geboren, als dessen legitimen Nachfolger einen binationalen deutsch-polnischen konsekutiven Bachelor-Master-Studiengang Wirtschaftsinformatik ins Leben zu rufen.

Aufgrund der Akzeptanz des bisherigen deutschsprachigen Studiengangs in Polen und Deutschland, des steigenden Interesses der Wirtschaft und der deutschen Partnerhochschulen hinsichtlich eines weiteren Ausbaus und der Modernisierung einer derartigen Länder übergreifenden Ausbildung sowie des großen Bedarfs an solchen Absolventen wurde in 2001 initiiert, dieses erfolgreiche Ausbildungsprojekt auf eine neue, qualitativ höhere Stufe zu heben. Um ein solches Vorhaben erfolgreich gestalten zu können, mussten Curriculum, studienrechtliche und studienorganisatorische Regelungen grundsätzlich den europäischen Erfordernissen angepasst werden. Die neue Qualität bestand in einem binationalen Studium mit doppeltem Abschluss, und zwar nicht nur für polnische Studierende der Universität Stettin sondern auch für deutsche Studierende der Hochschule Wismar. Priorisiert wurde wegen der gegebenen Zukunftsträchtigkeit und der damit verbundenen wissenschaftspolitischen und inhaltlichen Potenziale das Bachelor/Master-Modell.

Idee, Struktur und Realisierungskonzept waren so überzeugend, dass nach gründlicher Diskussion auf beiden Seiten die entsprechenden Vereinbarungen auf Fakultäts- und Hochschulebene ohne Verzug unterzeichnet wurden. Professor Wierzbicki war von Beginn an überzeugt, dass dieses Konzept tragfähig und umsetzbar sowie von hoher Nachhaltigkeit sein und insofern exemplarische Bedeutung über die Universität hinaus haben würde. Der Start des Studiengangs

in 2003 hat die Gründer trotz üblicher Anlaufprobleme in ihrem Optimismus bestärkt.

Dieses Projekt ist nicht nur wegen der gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen der Integration Polens in die Europäische Union von eminenter Bedeutung, sondern auch wegen der historischen Dimension eines solchen Vorhabens gerade auch für die sensible Region Szczecin/Stettin. Tatsächlich ist hiermit ein Beispiel geschaffen worden für die Einbindung der Universität Stettin in die weltweite Internationalisierung des Studiums, die Vorbereitung der Universität auf die Herausforderungen der europäischen Integration sowie die praktisch spürbare und transparente, nicht nur für die akademische Öffentlichkeit nachvollziehbare deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Das Vorhaben wird während der Einführungsphase im Rahmen des DAAD-Doppeldiplomprogramms gefördert. Durch den binationalen Studiengang wird den Studierenden neben dem Erwerb moderner europaweit anerkannter akademischer Grade auch eine integrative Ausbildung auf zwei Ebenen (Fachhochschul- und Universitätsebene) geboten, die Länder übergreifenden Modellcharakter besitzt. Mit diesem Bildungsansatz gestalten die Initiatoren eine Entwicklung, die die Relevanz und Richtigkeit der Beschlüsse der Bologna-Konferenz in praxi bestätigt. Zugleich fließen damit die Vorteile und Stärken der beiden unterschiedlichen Hochschulmodelle in das gemeinsame Studienkonzept ein und es werden Weichen gestellt für einen künftigen multinationalen Studiengang.

Durch ein in Planung befindliches gemeinsames Doktorandenstudium an der Universität besteht für interessierte Master-Absolventen die Chance einer weiteren wissenschaftlichen Qualifizierung (Promotion). Das Vorhaben hat auch eine breite Resonanz in der regionalen Presse sowie im polnischen und deutschen Rundfunk und Fernsehfunk gefunden. Die Fortführung des deutschsprachigen Studiengangs in der Form eines binationalen konsekutiven deutsch-polnischen Studiengangs Wirtschaftsinformatik mit internationalen Bachelor- und Master-Hochschulabschlüssen von jeweils zwei verschiedenen Hochschulen wurde durch die polnische und deutsche Presse als Zukunft sichernde europäische Bildungsstrategie zur Kenntnis genommen und begrüßt.

## **5. Ausblick**

Die Erfahrungen in der bisherigen Zusammenarbeit beider Einrichtungen im Rahmen der vereinbarten Hochschulkooperation, des deutschsprachigen und

des nachfolgenden binationalen Studiengangs sowie des Sokrates/Erasmus-Programms sind ausgesprochen positiv.

Mit dem langfristig angelegten binationalen Bildungsansatz nahmen die Initiatoren einerseits eine Entwicklung vorweg, die mit den Beschlüssen und noch mehr mit der gegenwärtigen Umsetzung der Bologna-Konferenz eine vorläufige Zäsur erreichen wird. Andererseits wurde das binationale Studienmodell von Anfang an auf ein solides belastbares Fundament gestellt, da der deutschsprachige Studiengang als eine Quelle der Erfahrung genutzt werden konnte. Durch die Etablierung des international ausgerichteten Bachelor-Master-Studiengangs Wirtschaftsinformatik wird die Universität Stettin europaweit in den komplexen Prozess der Internationalisierung von Studium, Lehre und Hochschulforschung eingebunden und ist vorbereitet auf die verstärkte Aufnahme von Ausländern zu einem Studium sowie auch auf die Entwicklung der internationaler Mobilität und die Entwicklung und Einführung weiterer bilateraler und multilateraler internationaler Studiengänge mit Mehrfachhochschulabschluss.

Der Aufsatz hebt den großen persönlichen Einsatz, das hohe Engagement, die Zielstrebigkeit und Konsequenz sowie die Kontinuität in der Arbeit von Professor Wierzbicki für die Zusammenarbeit zwischen Wismar und Szczecin deutlich hervor. Durch seine beispielhafte Arbeit wurde ein nachhaltig wirkendes Erfolgsmodell kreiert mit einer bemerkenswerten Ausstrahlung auf ähnliche Vorhaben in der deutsch-polnischen Hochschulkooperation. Das ist umso eindrucksvoller, da der binationale Ansatz als Studienmodell in dieser Konsequenz noch nicht sehr verbreitet ist.

Hervorzuheben sind dabei besonders die Ausdauer von Tadeusz Wierzbicki bei der Überwindung der vielen Probleme und Inkompatibilitäten in den Sichtweisen und Regularien auf beiden Seiten. Doch durch Konsequenz und unerschütterlichen Optimismus konnten die manchmal unüberwindbar scheinenden Hürden bewältigt und dieses beispielgebende Modell als ein kontinuierlich verlaufender erfolgsorientierter Prozess gestaltet werden.

*Prof. Dr. Joachim Frahm*  
Hochschule Wismar  
Wismar, im Dezember 2009

